JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN

FACHBEREICH 03
Sozial- und Kulturwissenschaften
Institut für Soziologie

Vorschlag für eine Studie in Laubach

Vorhaben: GemEINSAMKEIT im Alter. Herausforderungen, Bedarfe und Potentiale betagter Menschen in Laubach (Lkr. Gießen)

Laufzeit: 01.07.2024 - 28.02.2025 (8 Monate)
Kosten: 35.000 €
Auftraggeber: Stadt Laubach
Umsetzung der Studie:
Sara Lüttich M.A., in Kooperation mit einem Forschungsteam am Institut für Soziologie der Universität Gießen (Projektleitung: Prof. Dr. Reimer Gronemeyer)

Zusammenfassung

Die hier skizzierte Studie möchte die Herausforderungen des demografischen Wandels in der Stadt Laubach in den Blick nehmen. Laubach ist als Mittelzentrum des dünn besiedelten ländlichen Raums im Regierungsbezirk Gießen bereits heute mit intensiver Alterung und Abwanderung konfrontiert. Die empirische Studie untersucht die Lebenssituationen, Perspektiven, Zufriedenheit und Bedarfe älterer Menschen in Laubach in ihren sozialräumlichen Bezügen. Dabei stehen Faktoren, wie Gemeinschaftserleben bzw. Einsamkeit/Isolation und Möglichkeiten (und Barrieren) der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Zentrum. Besondere Aufmerksamkeit wird der sozio-ökonomischen Situation der Älteren und ihrem Zugang zu vorhandenen Angebotsstrukturen (Gesundheit, Mobilität, Einkauf, Geselligkeit/Freizeit, Engagement, Hilfen/Betreuung/Pflege) gewidmet. Hierbei werden sowohl formelle als auch informelle und niederschwellige Strukturen, Initiativen und Netzwerke beleuchtet.
Im Zentrum der Studie stehen die Perspektiven der Zielgruppe - daneben wird auch die Sicht von Expert*innen, wichtigen Akteuren und Angebotsträgern erhoben. Neben wahrgenommenen Bedarfen werden auch Ressourcen und Beteiligungsinteressen im Bereich des zivilgesellschaftlichen Engagements identifiziert. Des Weiteren werden für die Studie relevante administrative und quantitative Daten zusammengetragen und ausgewertet.
Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse sollen zukunftsorientierte Handlungsstrategien für die lokale Politik und Zivilgesellschaft entwickelt und vorgeschlagen werden. Als Reflexionsrahmen dienen neuere und bewährte Konzepte und Modelle kommunaler Altenplanung sowie praxisrelevante Bezüge im Bereich der Sozialwissenschaften.

Problemstellung

> „(Ä)ltere Menschen sind längst **nicht mehr nur** als **zu Umsorgende** zu betrachten, sondern sind bereits seit einiger Zeit **auch als Sorgeleistende im Blick**. Teilhabechancen verstanden als Mitwirkungs- und Betätigungsräume für ältere Menschen sind jedoch vielerorts nur unzureichend vorhanden.“
>
> - *Nina Schwarz, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.*

Die *alternde Gesellschaft* sieht sich exponentiell wachsenden Herausforderungen gegenüberstehen: Diese reichen von Versorgungsproblemen bis hin zu Altersarmut und sozialer Isolation. Die Zahlen zum demographischen Wandel sind bekannt. Bereits vor Jahrzehnten hat der Bevölkerungsstatistiker Paul Flaskämpfer die Alterspyramide Deutschlands eher mit einer "zerzausten Wettertanne" denn mit einer klassischen tannenbaumartigen Form verglichen (Schader Stiftung, 2004). Die höhere Lebenserwartung (aktuell 78,5 Jahre für Männer und 83,4 Jahre für Frauen in Deutschland; BMAS, 2023)

und niedrige Geburtenraten führen dazu, dass seit 1991 die Zahl der über 65-jährigen von 12 Mio. auf 18,7 Mio. (2022) bei einer Gesamtbevölkerung von 84,4 Mio. Menschen in Deutschland gewachsen ist (Statistisches Bundesamt, 2024). Prognosen deuten darauf hin, dass der Altenquotient zwischen 2025 und 2035 erheblich ansteigen wird, wenn die *Babyboomer*-Generation das Rentenalter erreicht (BMAS, 2023).

Der demografische Wandel, von Prof. Dr. Herwig Birg als die „bestprognostizierte Krise in Deutschland“ bezeichnet (KAS, 2015), bringt vielfältige gesellschaftliche Herausforderungen mit sich, die sich auch in den politischen Maßnahmen widerspiegeln und ältere Menschen in den Fokus von Politik und Gesellschaft rücken lassen. So hat am 13. Dezember 2023 das Bundeskabinett die Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit beschlossen (BMFSFJ, 2023a). Einsamkeit, ein subjektives negatives Gefühl, im Sinne einer ungewollten sozialen Isolation, kann "vielfältige negative Auswirkungen auf die psychische und physische Gesundheit von Menschen sowie auf die soziale Teilhabe und damit auf das gesellschaftliche Miteinander haben" (BMFSFJ, 2023: 4). Dieses Phänomen ist besonders bei älteren Menschen über 75 Jahre und seit der Covid-19-Pandemie auch bei jüngeren Menschen (unter 30 Jahren) zu beobachten (Entringer, 2022; Entringer & Kröger, 2021). Geschlechterunterschiede zeigen sich deutlich: Frauen im Alter erfahren aufgrund von Verwitwung und fehlender partnerschaftlicher Kontakte etwa doppelt so häufig Einsamkeit wie Männer (BMFSFJ, 2023; Kaspar et al., 2023).

Zusätzlich zu Belastungsfaktoren wie Einsamkeit stehen ältere Menschen vor einer Vielzahl komplexer Herausforderungen, darunter Altersarmut, Anforderungen der Digitalisierung, Alleinleben, eingeschränkte Mobilität, altersbedingte Krankheiten und der Grad der Pflegebedürftigkeit (Hoffman et al., 2017). Zudem können Über- oder Fehlmedikalisierung (Polypharmazie), wie sie bei Seniorinnen und Senioren häufig festzustellen sind, ernsthafte gesundheitliche Folgen haben (z.B. Demenz). (Zimmermann/Peng-Keller, 2021; Zimmermann 2021) Zufriedenheit, freiwilliges Engagement, gesellschaftliche Teilhabe, ein barrierearmes Wohnumfeld sowie eine gut ausgebaute Infrastruktur sind Parameter, die maßgeblich zu einer guten Lebenssituation beitragen und auf nationaler Ebene beispielsweise durch das Modellprogramm „*Leben wie gewohnt*“, die Plattform „*DigitalPakt Alter*“, das Projekt „*Digitaler EngelPLUS*“, die *Nationale Demenzstrategie, die Demografiestrategie der Bundesregierung*, dem *Pflegezeitgesetz*, die *Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit* oder dem *Pflegetelefon* adressiert werden (Demografieportal, 2023).

Relevante, bevölkerungsrepräsentative Umfragen **zur Lebenssituation älterer Menschen in Deutschland** sind unter anderem vom Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE), vom Sozio-ökonomischen Panel (SOEP), der Studie Gesundheit in Deutschland aktuell (GEDA) des Robert-Koch-Instituts, vom Deutschen Alterssurvey (DEAS) oder durch die Studie D80+ "Hohes Alter in Deutschland" durchgeführt worden (vgl. Kaspar et al., 2023: 2). Diese Studien empfehlen unter anderem eine stärkere Einbindung älterer Menschen in gesellschaftliche Verantwortlichkeiten, eine stärkere Teilhabe an am öffentlichen Leben sowie eine gute und ausreichende Ressourcenausstattung, "die dem Wohlbefinden dienlich sind" (ebd.: 99). Obwohl das Thema "Alternde Gesellschaft" mittlerweile auch verstärkt Einzug in die Forschung erhält, bleibt die Datenlage überschaubar: Vor allem die Lebenssituation hochbetagter Menschen (>80 Jahre) ist dabei häufig unterrepräsentiert (Gerstl, 2022; Kaspar et al., 2023).

Auf kommunaler Ebene sind solche Umfragen mit dem Ziel **konkrete** sozialpolitische Handlungen

zu entwickeln, **nur bedingt geeignet**, hauptsächlich aufgrund der unterschiedlichen lokalen Ausgangsstrukturen, die die Lebenssituation älterer Menschen maßgeblich beeinflussen. So betont der Sozialwissenschaftler Dr. Jonas Metzger:

> *„Größe, soziale Lage, Infrastruktur usw. städtischer, kleinstädtischer oder ländlicher Sozialräume sind extrem unterschiedlich. Damit verbunden sind auch ganz unterschiedliche Ausgangsstrukturen, sowohl was die Ressourcen anbelangt als auch die drängendsten Fragen bei der Bewältigung des demografischen Wandels. Bei Angeboten, die auf lokaler Ebene geschaffen werden, müssen die lokalen Besonderheiten berücksichtigt werden und gerade die Bedürfnisse kleinerer Ortsteile dürfen nicht vernachlässigt werden“* (Metzger, 2022: 19).

Auch die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO) hebt die besondere Rolle und Notwendigkeit von Kommunen in Deutschland als "starke und handlungsfähige“ Akteure hervor, um auf lokal die Politik für ältere Menschen wirkungsvoll zu gestalten (BAGSO, 2016: 2). "Seniorenpolitischer Handlungsbedarf“ bestünde vor allem bei strukturellen, inhaltlichen und finanziellen Umsetzungsstrategien (ebd.: 2). Wie diese konkret aussehen und in welchem Maß bereits existierende oder erprobte Modelle und Konzepte anschlussfähig sind, ist Kommunen und kontextabhängig.

Besonders herausfordernd stellt sich die Situation in ländlichen, strukturschwachen Gebieten dar, wo Gesundheitsversorgung, Pflegeangebote, Einkaufs-, Freizeit- und Begegnungs- und Betätigungsmöglichkeiten sowie die Mobilitätsinfrastruktur – im Vergleich zu strukturstärkeren, städtischen Gebieten – relativ zur Bevölkerungsdichte oft in geringerem Maß zur Verfügung stehen.

Gerade hier treten die Ressourcen von Senior*innen zutage: Vor allem mit Blick auf Engagement und Eigenkräfte können sie eine zentrale sorgeleistende Rolle übernehmen – sie stellen bestehende Kräfte vor Ort dar, die bei einer Weitung des Blickwinkels von älteren Menschen als “zu umsorgend“ hin zu älteren Menschen als “sorgeleistend“ enorme Potentiale bei der Entstehung und Entwicklung neuer formeller, wie informeller Initiativen aufweisen. Vor allem auch in ländlichen Gegenden ist es notwendig Aspekte der Selbstbetätigung und Selbstversorgung (z.B. auch im Sinne einer solidarischen Landwirtschaft und vor dem Hintergrund einer „caring community“) zu untersuchen und zu stärken.

Im Folgenden wird ein Vorschlag für eine Untersuchung in der Kommune Laubach (Landkreis Gießen) gemacht.

Die empirische Studie soll von einem Forschungsteam am Institut für Soziologie der Justus-Liebig-Universität Gießen in einem Zeitraum von insgesamt 8 Monaten durchgeführt werden und die Lebenssituation betagter Menschen auf lokaler Ebene in den Blick nehmen.

Untersuchungsgebiet: Stadtbereich Laubach, Lkr. Gießen

Die Gemeinde Laubach liegt im mittelhessischen Landkreis Gießen und stellt mit rund 9.800 Einwohnern (Stand: 31.12.2022) ein Mittelzentrum im dünn besiedelten ländlichen Raum des Regierungsbezirks Gießen dar (Hessen Agentur, 2022; Landkreis Gießen, 2023). Die Kommune mit ihren 9 Stadtteilen (Kernstadt plus acht teilweise weit entfernt liegende Dörfer) sieht sich in den kommenden Jahren mit erhöhter Abwanderung sowie einem starken Anstieg in der Altersstruktur und einem sich abzeichnendem Fachkräftemangel konfrontiert (Kategorisierung Demografietyp 3: Kleine und mittlere Gemeinde mit moderater Alterung und Schrumpfung; Bertelsmann Stiftung, 2023; Landkreis Gießen, 2023). Mit einem Durchschnittsalter von 47,1 Jahren (2022) liegt Laubach, St. deutlich über dem

regionalen Altersdurchschnitt (LK Gießen: 42,6 Jahre; RB Gießen: 44,2 Jahre; Hessen: 44,0 Jahre). Expert*innen prognostizieren, dass in Laubach bis zum Jahr 2035 über 40% der Bevölkerung über 60 Jahre alt sein wird (60-80-jährige: 30%; über 80-jährige: 10%; Hessen Agentur, 2022).

Das Oberhessische Diakoniezentrum Johann-Friedrich-Stift ist aktuell zentraler Versorger bei verschiedenen Unterstützungsangeboten im Alter für Laubach und Region (Oberhessisches Diakoniezentrum, 2024). Pflegeangebote umfassen beispielsweise das Seniorenzentrum Laubach, das Altersheim Zimmermann, die solitäre Kurzzeitpflege Laubach, ambulante Pflege- und Betreuungsleistungen (z.B. Essen auf Rädern, Tagespflege, Hospizdienst, ambulante Pflege Neuhäuser, Engel, und Münch), das Mehrgenerationenhaus Laubach, die Dorfschmiede Freienseen (inkl. Tagespflege) Betreutes Wohnen (Lich) oder den Demenzstützpunkt (Grünberg) (ebd., 2024).

Laubach zählt mit den Kommunen Grünberg, Hungen und Lich im Landkreis Gießen zum "Teilraum Ost“. Der Landkreis Gießen ist als Region Teil des bundesweiten Förderprogramms "Smart City“, das darauf abzielt die digitale Transformation in allen gesellschaftlichen Bereichen voranzutreiben – ein zentrales Thema auch für die Frage nach sozialer Teilhabe und Teilhabebarrieren für Menschen im Alter. Der Landkreis Gießen ist unter den 28 Smart City Modellkommunen (MPSC), die sich seit 2022 in der dritten Förderperiode befinden (vhs Landkreis Gießen, 2024; Landkreis Gießen, 2023).

Trotz der überwiegend ländlich-dörflich dominierten Ortsteile der Kommune Laubach ist – im Gesamtblick – nur wenig über die soziale Situation älterer Menschen bekannt. Wie nehmen ältere Laubacher an der Gesellschaft teil? Welche lokalen Teilhabeangebote nehmen sie wahr? Gibt es aus ihrer Sicht wichtige Orte der Begegnung mit anderen Menschen (mit Senior*innen, aber auch intergenerational)? Was fehlt? Welche Bedarfe und Wünsche und welche Lösungsmöglichkeiten sehen die Älteren? Welche Initiativen gibt es, um die Teilhabe von Seniorinnen und Senioren vor Ort zu verbessern? Was haben ältere Menschen zum Thema Einsamkeit in ihrer gegenwärtigen Lebenssituation zu sagen und was nehmen sie in ihrem Lebensumfeld dazu wahr? Welche Ressourcen, Potentiale (z.B. Selbstversorgung), Interessen und Anknüpfungspunkte können im Blick auf freiwilliges Engagement (z.B. Friedhof mähen, Ortseingang jäten, Blumenkästen wässern) in Laubach identifiziert werden?

Projektziele

Die Projektziele sind,

- Die Lebenssituation betagter Menschen in Laubach multidimensional zu erfassen (von institutionellen und informellen Angeboten bis zu individuellen Wahrnehmungen und Bedürfnissen);
- Die Bedarfe betagter Menschen in Laubach zu erkennen und zu analysieren;
- Praxisrelevante Erkenntnisse für die Entwicklung zukunftsorientierter Handlungsstrategien für die Kommune Laubach zu erarbeiten, die neben der Verbesserung oder dem Ausbau von strukturellen Gegebenheiten auch Werte wie Solidarität, Nächstenliebe, Gemeinwohl und Ehrenamt bzw. zivilgesellschaftliches Engagement miteinschließen (vgl. Sempach et al., 2023);
- Konkrete Handlungsvorschläge zu formulieren, die sich an den Bedarfen betagter Menschen in Laubach orientieren;
- Zu prüfen, inwiefern neuere Konzepte aus dem Bereich der "sorgenden Gemeinschaft“ (vgl. z.B. den 7. Altenbericht der Bundesregierung), die über institutionelle Verankerungen hinausgehen und eine Auslotung und Realisierung professioneller und ehrenamtlicher Verantwortungsteilungen umfassen, auf Laubach angewandt werden können (Zängl, 2023);
- Basierend auf den Ergebnissen der Studie zu evaluieren, ob und welche Konzepte und Modelle

(z.B. in den Bereichen Digitalisierung und Ehrenamt) gegebenenfalls miteinander kombiniert werden können.

Forschungsfragen

Um den besonderen Unterstützungsbedarfen von Menschen im Alter (65+ und 80+) vor dem Hintergrund des demographischen Wandels künftig besser gerecht werden zu können, sollen in der Studie mittels qualitativer Erhebung insbesondere folgende Fragestellungen bearbeitet werden:

Lebenszufriedenheit und allgemeines Wohlbefinden (Subjektive Lebensqualität)

- Wie bewerten betagte Menschen in Laubach ihr Wohlbefinden und ihre Lebenszufriedenheit?
- Wie wird das eigene Altern beurteilt (Verluste und Gewinne)?
- Welche Faktoren für ein gutes Wohlbefinden werden als wichtig erachtet?
- Hat sich das Wohlbefinden, die eigene Lebenssituation, durch (aktuelle) Krisen (Energie- und Inflationskrise, Covid-Pandemie, usw.) merklich verändert? Wenn ja, inwiefern?

Erleben und Empfinden von Teilhabe(barrieren) und Partizipation in der Gemeinschaft

- Wie erleben betagte Menschen ihre Teilhabe und Eingebundensein in die Gemeinschaft und die Politik? Erfahren sie Benachteiligung und Exklusion?
- An welchen sozialen Aktivitäten nehmen betagte Menschen teil?
- Welche Freizeitmöglichkeiten und kulturellen Angebote stehen den älteren Menschen zur Verfügung? Wie werden die Angebote wahrgenommen und beurteilt? Welche Teilhabebarrieren gibt es ggf.?
- Gibt es individuelle gesundheitliche Einschränkungen, wie Schwerhörigkeit, Schwindel, Depressionen usw., die eine Teilhabe an Freizeitangeboten oder das Sozialleben einschränken?
- Engagieren sich betagte Menschen ehrenamtlich? Wenn ja, inwiefern? Welche Wünsche gibt es ggf. im Blick auf aktive soziale Teilhabe durch Engagement?
- Welche Angebote für ehrenamtliches Engagement existieren in Laubach, die für eine Beteiligung ältere Menschen in Frage kommen? Wie werden die Engagement-Möglichkeiten aus Sicht der Organisator*innen genutzt? (z.B. Gartenbau, Kleintierzucht, Selbstversorgung, gemeinsame Hühnerhaltung etc.)

Erleben von Einsamkeit und Langeweile in verschiedenen sozialen Kontexten, soziales Netzwerk und soziale Unterstützung (informell und formell)

- Inwiefern erleben ältere Menschen ungewollt Einsamkeit?
- Wie gestalten ältere Menschen ihre sozialen Kontakte (Partnerschaft, Freunde, Familie)?
- Wie werden die Generationenbeziehungen erlebt?
- Inwiefern ist Demenz ein Thema in den Familien/ sozialen Beziehungen? Wie wird mit dem Phänomen Demenz umgegangen?
- Gibt es geschlechterspezifische Unterschiede und Bedürfnisse im Kontext von gesellschaftlicher Teilhabe?

Wohnsituation, Haushalt, Mobilität und Zugänglichkeit zu öffentlichen Einrichtungen

- Wie sieht die Wohnsituation von betagten Menschen in Laubach aus (Eigenheim, Betreutes Wohnen, Pflegeheim, ländlich oder städtisch geprägte Wohnsituation)?
- Wie beurteilen die älteren Menschen ihre Wohnsituation/ihr Wohnumfeld? Wie gestaltet sich der Bedarf und die Angebotssituation für haushaltsnahe Hilfen?

- Wohnen Angehörige mit im Haushalt oder in der Nähe, die Unterstützung leisten? Welche Hilfen erfahren betagten Menschen in Laubach durch Angehörige, Nachbarn oder Freunde?
- Wie bewerten ältere Menschen die Möglichkeiten der Mobilität in der Gemeinde (öffentliche Verkehrsmittel, barrierefreie/-arme Gehwege)?
- Welche Herausforderungen bestehen bezüglich der Zugänglichkeit/Erreichbarkeit zu öffentlichen Einrichtungen (Einkaufsmöglichkeiten, medizinische Versorgung, öffentlicher Nahverkehr, öffentliche Gebäude, inkl. Gastronomie)?

Nutzung des Internets / Wahrnehmung von Digitalisierung

- Inwieweit wird das Internet von betagten Menschen genutzt und zu welchen Zwecken (soziale Kontakte, Geld- oder Behördenangelegenheiten, allgemeine Daseinsvorsorge)? Sind im Blick auf die Nutzung digitaler Möglichkeiten altersbezogene Unterschiede identifizierbar (60+, 80+)?
- Wie hoch ist die Bereitschaft, einige Lebensbereiche in den digitalen Bereich zu verlagern? In welcher Hinsicht werden digitale Möglichkeiten positiv (als Chance) und andererseits negativ (als Herausforderung) beurteilt?
- Werden Weiterbildungsangebote für ältere Menschen im Bereich Digitalisierung genutzt? Wo liegen hier die Bedarfe?
- Erfahren betagte Menschen Unterstützung bei digitalen Angelegenheiten, etwa durch die Kinder oder andere nahestehende Personen?

Finanzielle Aspekte

- Wie beurteilen betagte Menschen die Möglichkeiten sozialer Teilhabe in Abhängigkeit von finanziellen Aspekten?

- **Autonomie, (Funktionale) Gesundheit und Pflege**
  - Erwarten/erhoffen die Älteren Unterstützung von ihren Kindern/Angehörigen im Fall von Hilfs- und Pflegebedürftigkeit (Autonomie-Ideal)?
- **Erwartungen, Wünsche und Mitgestaltung**
  - Welche konkreten Erwartungen, Wünsche und Ideen äußern betagte Menschen ggf. zur Verbesserung der Lebenssituation?
  - Wie können ihre Bedürfnisse und Vorschläge in zukünftige kommunale Planungen integriert werden?

Methodik

Das Thema "Einsamkeit und Alter in der Kommune Laubach“ soll auf verschiedenen Ebenen untersucht werden. Der Schwerpunkt wird auf die Perspektive(n) der Zielgruppe gelegt: auf die Erfahrungen, Wahrnehmungen und Bedarfe älterer Menschen in ihren sozialräumlichen Bezügen. Neben ausgiebigen Interviews (Ebene 3) werden zur Rahmung zusätzlich vorhandene administrative und quantitative Daten ausgewertet (Ebene 1 und 2).

Die soziologische Studie besteht aus verschiedenen Arbeitspaketen.

- **Ebene 1:** Die **Analyse institutioneller Angebote und Perspektiven** soll eine Übersicht existierender, öffentlicher Institutionen, Angebote, sozialpolitischer Programme und Interessensverbänden und -gruppen (soziale Teilhabeangebote, vorpflegerische und pflegerische Angebotsstrukturen, niederschwellige haushaltsnahe Hilfen) und Untersuchung institutioneller und organisationaler Perspektiven in Laubach und übergreifend schaffen (**IST**-Zustand).

- **Ebene 2:** Eine zusätzliche Rahmung gibt die **Recherche und Auswertung vorhandener administrativer und statistischer Daten**. Diese sind Einwohnerdaten und Daten zur demografischen Entwicklung, Daten zur Pflegeinfrastruktur, zur medizinischen Versorgung (u.a. Zahl der Ärzte), zur Infrastruktur, Grundsicherungsleistungen bei Rentner*innen sowie Daten aus dem Freizeit- und Engagementbereich.
- **Ebene 3:** Der Fokus der Studie liegt auf der **empirisch-qualitativen Erhebung** und **wissenschaftlichen Auswertung der Perspektiven der Zielgruppe im Blick auf ihre gesellschaftliche Teilhabe in zentralen Lebensbereichen** (v.a. Freizeit/Geselligkeit, Wohnen/Wohnumfeld, Nahversorgung/Mobilität, Hilfen/Pflege). Um diese zu erfassen, werden ausgiebige Interviews (und Fokusgruppeninterviews) mit Senior*innen/ hochbetagten Menschen in allen Stadtteilen der Kommune Laubach durchgeführt (Senior*innen ab 65 und hochbetagte Menschen über 80 Jahre). (Je nach Möglichkeit soll zusätzlich eine Befragung von Bürgerinnen und Bürgern in Kooperation mit Studierenden am Institut für Soziologie der JLU Gießen durchgeführt werden.)
- **Ebene 4:** Das Ziel ist es, **Handlungsempfehlungen** auf der Basis gewonnener, praxisrelevante Erkenntnisse zu formulieren. Die Entwicklung zukunftsorientierter, akteurspezifischer Handlungsstrategien für die Kommune Laubach werden in einem Ergebnisbericht aufbereitet und zudem auf die Anschlussfähigkeit an bestehende (neuere) Konzepte (z.B. *caring community*) geprüft. Die Ergebnisse der Untersuchung und die daran anschließenden Handlungsempfehlungen werden mit Vertretern/innen relevanter Akteure aus Politik und Zivilgesellschaft bei einer öffentlichen Abschlussveranstaltung präsentiert und diskutiert.

Kooperierende Institutionen

- Stadt Laubach
- Seniorenbeirat Laubach (Ansprechpartner: Bernhard Wilhelm-Detzel)
- Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Soziologie (Prof. Dr. Reimer Gronemeyer)
- Projekt "Sozialraumorientierung Inklusiver Landkreis – partizipativer Teilhabe- und Altenplan“ (Landkreis Gießen, Dr. Michaela Fink)

Weitere Kooperationen:

- Kirchengemeinden
- Dorfschmiede Freienseen (Tagespflege)
- Ambulante Pflegedienste (Neuhäuser, Engel, Münch, Zimmermann)
- Schulen+
- Dorfwerkstatt (Repair-Café)
- Vereine (Obst- und Gartenbau, Landfrauen, Seniorenrunden)

Zeit-, Arbeits- und Finanzierungsplan

Tätigkeit	Jul 24	Aug 24	Sep 24	Okt 24	Nov 24	Dez 24	Jan 25	Feb 25
1. Vorbereitungsphase								
1.1 Recherche und Zusammenstellung relevanter Informationen/Statistiken								
1.2 Kontaktaufnahme Interviewpartner*innen, Interviewterminierung								
1.3 Entwicklung von Leitfäden für ausgiebige Interviews mit betagten Personen, für Experteninterviews und Fokusgruppendiskussionen								
2. Erhebungsphase								
2.1 Durchführung von Interviews mit Expert*innen, Akteuren, Angebotsträgern **(Anzahl: 10)**								
2.2 Durchführung von Einzelinterviews mit Senior*innen (60+/80+) **(Anzahl: 20)**								
2.3 Durchführung von Fokusgruppendiskussionen **(Anzahl: 3)**								
3. Zwischenbericht (auf Wunsch Präsentation im Seniorenbeirat der Stadt Laubach)								
4. Auswertung								
4.1 Transkription der Interviews								
4.2 Analyse der Interview- und Rahmendaten								
5. Verschriftlichung								
5.1 Berichterstellung und Entwicklung von Handlungsempfehlungen								
6. Abschlussveranstaltung/Präsentation und Diskussion der Ergebnisse								

Monatlicher Budgetplan

Kostenfaktor	Monat 1	Monat 2	Monat 3	Monat 4	Monat 5	Monat 6	Monat 7	Monat 8	Total
Wissenschaftliche Mitarbeitende Stelle, 50%, E13* (S. Lüttich)	3.392,66 €	3.392,66 €	3.392,66 €	3.392,66 €	3.392,66 €	5.428,26 €*	3.562,29 €	3.562,29 €	29.516,14 €
Studentische Hilfskraft** (Recherchen, Transkriptionen, Unterstützung bei der Berichterstellung)		480,50 €	480,50 €	480,50 €	480,50 €	480,50 €			2.402,50 €
Mobilitätskosten***	210,00 €	315,00 €	315,00 €	315,00 €	315,00 €	210,00 €	105,00 €	105,00 €	1.890,00 €
Sachmittel (Transkriptionssoftware, Catering während Fokusgruppen-Diskussionen: Kaffee/Kuchen etc.)		200,00 €	200, €	200,00 €					600,00 €
Druckkosten f. 5 Berichtexemplare (zusätzl. zur elektr. Version)								300,00 €	300,00 €
Abschlusspräsentation (Rathaus, Bürgerhaus)									0,00 €
Total	**3.602,66 €**	**4.388,16 €**	**4.388,16 €**	**4.388,16 €**	**4.188,16 €**	**6.118,76 €**	**3.667,29 €**	**3.967,29 €**	**34.708,64 €**

*Bruttogehalt inkl. Arbeitgeberanteil Sozialversicherung, basierend auf Gruppierung TV-H, Gruppe E13, Stufe 3
Monat 6 (Dezember) – Inklusion Weihnachtsgeld, 60% des Bruttogehalts
Tarifprognosen des Präsidiums der JLU wurden mit einberechnet: Ab 01.02.2024: 5,5%, ab 01.01.2025: 5,0%
**für Transkription, Vergütung 12,41€/h (ohne ersten berufsqualifizierenden Abschluss); 13,35€/h (mit erstem berufsqualifizierendem Abschluss), für 30 h/Monat, zuzüglich 80€/Monat Arbeitgeberanteil Sozialversicherung
***bei Autonutzung: 0,35€/km

➔ Berechnung=(30km*0,35€)*2(Hin und zurück)*X (Anzahl der Tage variiert pro Monat)

Budget nach Kategorien:

Personalkosten	31.918,64 €
Sachmittel	900,00 €
Mobilitätskosten	1.890,00 €
Publikationskosten	300,00 €
Total:	***34.708,64 € (aufgerundet: 35.000,00 €)***

Budget nach Jahreshaushalt (aufgerundet):

2024: 27.500 €
2025: 7.500 €

Total: 35.000,00 €

Der prozentual inhaltliche Anteil, der sich auf das Themenfeld „freiwilliges Engagement/Ehrenamt“ in dieser Studie fokussiert, liegt bei 60%.
Der Wunsch der Kommune lautet vor allem Strategien und Handlungsempfehlungen in Bezug auf das Konzept „sorgende Gemeinschaft“ zu entwickeln und zu prüfen, welche Formate in Laubach genutzt, verändert werden oder neu entwickelt werden können, um bereits existierende Ressourcen zu nutzen. Um diese Empfehlungen zu entwicklen, wird ein holistischer Ansatz gewählt, der über den alleinigen Fokus auf „Ehrenamt“ hinausgeht. Gegebenenfalls könnten die weiteren in dieser Studie erhobenen Daten in diesem Kontext für andere wissenschaftliche und praxisorientierte Fragestellungen genutzt werden, um die Situation der Kommune Laubach in anderen gesellschaftlichen Bereichen zu verbessern.

Literatur

Bertelsmann Stiftung (2023): Laubach (GI) - Wegweiser Kommune. Online verfügbar unter https://www.wegweiser-kommune.de/kommunen/laubach-gi, zuletzt aktualisiert am 08.01.2024, zuletzt geprüft am 08.01.2024.

Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisation e.V. (BAGSO) (2016): Stellungnahme der BAGSO zum 7. Altenbericht der Bundesregierung. Online verfügbar unter https://www.bagso.de/publikationen/stellungnahme/zum-7-altenbericht-der-bundesregierung/, zuletzt aktualisiert am 04.02.2024, zuletzt geprüft am 04.02.2024.

Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMIH) (2023): Demografischer Wandel. In: Bundesministerium des Innern und für Heimat, 02.11.2023. Online verfügbar unter https://www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/gleichwertige-lebensverhaeltnisse/demografie/demografischer-wandel/demografischer-wandel-node.html, zuletzt geprüft am 07.01.2024.

Bundesministerium für Alter und Soziales (BMAS) (2023): Alternde Gesellschaft. Online verfügbar unter https://www.bmas.de/DE/Soziales/Rente-und-Altersvorsorge/Fakten-zur-Rente/Alternde-Gesellschaft/alternde-gesellschaft.html, zuletzt aktualisiert am 08.01.2024, zuletzt geprüft am 08.01.2024.

Bundesministerium für Familie; Senioren; Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2023): Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit. Online verfügbar unter www.bmfsfj.de.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2019): Frauen und Männer in der zweiten Lebenshälfte - Älterwerden im. Online verfügbar unter https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/frauen-und-maenner-in-der-zweiten-lebenshaelfte-aelterwerden-im-sozialen-wandel-135042, zuletzt aktualisiert am 08.01.2024, zuletzt geprüft am 08.01.2024.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2022): Lebensumstände und Lebensqualität im hohen Alter (80+). Online verfügbar unter https://www.programm-altersbilder.de/meldungen/detailansicht/news/lebensumstaende-und-lebensqualitaet-im-hohen-alter-80.html, zuletzt aktualisiert am 08.01.2024, zuletzt geprüft am 08.01.2024.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2023): Strategie gegen Einsamkeit. Online verfügbar unter https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/strategie-gegen-einsamkeit-201642, zuletzt aktualisiert am 07.01.2024, zuletzt geprüft am 07.01.2024.

Demografieportal (2023): Bund - Leben im Alter, Gesundheit und Pflege. Online verfügbar unter https://www.demografie-portal.de/DE/Politik/Bund/leben-im-alter-gesundheit-und-pflege.html, zuletzt aktualisiert am 08.01.2024, zuletzt geprüft am 08.01.2024.

Entringer, Theresa Margareta (2022): Epidemiologie von Einsamkeit in Deutschland. Online verfügbar unter https://kompetenznetz-einsamkeit.de/wp-content/uploads/2022/07/kne_expertise04_220629.pdf.

Entringer, Theresa Margareta; Kröger, Hannes (2021): Weiterhin einsam und weniger zufrieden: Die Covid-19-Pandemie wirkt sich im zweiten Lockdown stärker auf das Wohlbefindenaus. Online verfügbar unter https://www.econstor.eu/handle/10419/235920.

Gerstl, Sibylle (2022): Impuslgeber Bewegungsförderung. Factsheet Hochbetagte Menschen. Hg. v. Bundeszentrale für Gesundheiliche Aufklärung.

Gronemeyer, Reimer; Ritter, Martina; Schultz, Oliver; Träger, Jutta (Hg.) (2022): Demenz im Quartier. Ehrenamt und Sozialraumorientierung für das Alter. Transcript GbR. Bielefeld: transcript (Aging Studies, Band 21).

HessenAgentur (2022): Gemeindedatenblatt: Laubach, St. (531010). Online verfügbar unter https://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon_PDF/531010.pdf.

Hoffmann, Elke; Romeu Gordo, Laura; Nowossadeck, Sonja; Simonson, Julia; Tesch-Römer, Clemens (2017): Lebenssituation älterer Menschen in Deutschland. DZA-Fact Sheet.

Kaspar, Roman; Ernst, Annika C.; Zank, Susanne (2023): Lebenszufriedenheit und subjektives Wohlbefinden in der Hochaltrigkeit. In: Roman Kaspar, Julia Simonson, Clemens Tesch-Römer, Michael Wagner und Susanne Zank (Hg.): Hohes Alter in Deutschland. Die Studie D80+ "Hohes Alter in Deutschland" wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend von 2019 bis 2022 gefördert, Bd. 8. Berlin, Heidelberg: Springer (Schriften zu Gesundheit und Gesellschaft - Studies on Health and Society, Band 8), S. 255–287.

Kaspar, Roman; Simonson, Julia; Tesch-Römer, Clemens; Wagner, Michael; Zank, Susanne (Hg.) (2023): Hohes Alter in Deutschland. Die Studie D80+ "Hohes Alter in Deutschland" wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend von 2019 bis 2022 gefördert. Berlin, Heidelberg: Springer (Schriften zu Gesundheit und Gesellschaft - Studies on Health and Society, Band 8).

Komrad Adenauer Stiftung (KAS) (2015): POLITISCHES BILDUNGSFORUM RHEINLAND-PFALZ POLITISCHE BILDUNG IN RHEINLAND-PFALZ. Die PFALZalternde Gesellschaft und die Antwort der Poltik. Online verfügbar unter https://www.kas.de/de/web/rp/veranstaltungsberichte/detail/-/content/die-alternde-gesellschaft-und-die-antwort-der-politik, zuletzt aktualisiert am 27.01.2020, zuletzt geprüft am 08.01.2024.

Landkreis Gießen (2013): Startseite | Smartes Gießener Land. Online verfügbar unter https://smart.lkgi.de/, zuletzt aktualisiert am 13.12.2023, zuletzt geprüft am 04.02.2024.

Metzger, Jonas (2022): Sozialraumorientierung in der Altenhilfe: Auf der Suche nach Antworten auf die Pflegekrise. In: Reimer Gronemeyer, Martina Ritter, Oliver Schultz und Jutta Träger (Hg.): Demenz im Quartier. Ehrenamt und Sozialraumorientierung für das Alter, Bd. 8. Bielefeld: transcript (Aging Studies, Band 21), S. 13–22.

Oberhessisches Diakoniezentrum (2024): Wir über uns - Oberhessisches Diakoniezentrum. Online verfügbar unter https://www.oberhess-diakonie.de/wir-ueber-uns.html, zuletzt aktualisiert am 16.01.2024, zuletzt geprüft am 16.01.2024.

Praxis Palliative Care / Demenz, Jahresheft 2023: Zuversicht stiften. Caring Communies – Sorgende Gemeinschaften. Hg. v. Andreas Heller, Verlag Brinkmann & Meyhöfer, Hannover.

Schader Stiftung (2024): Eine alternde Gesellschaft - Lebenserwartung und Altersstruktur. Online verfügbar unter https://www.schader-stiftung.de/themen/demographie-und-strukturwandel/fokus/sozialer-wandel/artikel/eine-alternde-gesellschaft-lebenserwartung-und-altersstruktur, zuletzt aktualisiert am 08.01.2024, zuletzt geprüft am 08.01.2024.

Sempach, Robert; Steinebach, Christoph; Zängl, Peter (Hg.) (2023): Care schafft Community - Community braucht Care. Wiesbaden: Springer VS.

Statistisches Bundesamt (2019): Gemeindeverzeichnis. Online verfügbar unter https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/_inhalt.html#124808, zuletzt aktualisiert am 10.09.2019, zuletzt geprüft am 08.01.2024.

Statistisches Bundesamt (2024): Demografischer Wandel in Deutschland: Ursachen und Folgen. Online verfügbar unter https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/_inhalt.html, zuletzt geprüft am 08.01.2024.

van den Busch, Uwe (2019): Ergebnisse der Bevölkerungsvorausschätzung für Hessen und seine Regionen als Grundlagen der Landesentwicklungsplanung. Projektion bis zum Jahr 2035 und Trendfortschreibung bis 2050. Hg. v. Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen. Wiesbaden (HA-Report 990).

vhs Landkreis Gießen (2023): Smart Gebildet (Kurse) • vhs Landkreis Gießen. Online verfügbar unter https://www.vhs-kreis-giessen.de/bildungsangebote/smart-gebildet-kurse/kw/bereich/kursdetails/kurs/H-0751532/, zuletzt aktualisiert am 24.01.2023, zuletzt geprüft am 16.01.2024.

Zängl, Peter (2023): Was ist eine Caring Community? In: Robert Sempach, Christoph Steinebach und Peter Zängl (Hg.): Care schafft Community - Community braucht Care. Wiesbaden: Springer VS, S. 3–23. Online verfügbar unter https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-32554-1_1.

Zimmermann, Harm-Peer; Peng-Keller, Simon (Hg.) (2021): Selbstsorge bei Demenz. Alltag, Würde, Spiritualität. Frankfurt, New York: Campus Verlag. Online verfügbar unter http://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783593446936.

Zimmermann, Beate (2023): Die Treppe nach unten – Erfahrungen einer Ärztin. In: demenz Das MAGAZIN, Bd. 48 (48), S. 22–25. Online verfügbar unter https://www.demenz-magazin.de/uploads/tx_wwproducts/dem_48_IHV_web.pdf.

Kontakt:

Sara Lüttich, M.A.
Institut für Soziologie
Fachbereich 03 – Sozial- und Kulturwissenschaften
Karl-Glöckner-Str. 21 E
35394 Gießen
Email: sara.luettich@sowi.uni-giessen.de
Mobiltel.: 01573 9264579

Zuständige Professur:
Prof. Dr. Reimer Gronemeyer

Team: Die Studie wird unterstützt von Kollegen am Institut für Soziologie der JLU Gießen, die ausgiebige Erfahrungen im Bereich der empirischen Sozialforschung und praxisorientierten Projektarbeit ausweisen (Dr. Oliver Schultz und Dr. Jonas Metzger) sowie von der Sektion "Alter(n) in Gesellschaft“ am IfS. Weiterhin ist geplant, Studierende der Sozialwissenschaften einzubeziehen, die im Projekt ein (Pflicht-)Praktikum absolvieren können.

Referenzen Frau Lüttich:
Sara Lüttich hat einen Master-Studienabschluss in "Gesellschaft und Kulturen der Moderne“ (Soziologie) und promoviert zu sozialen Dimensionen und Wahrnehmungen von Klimawandel in Malawi.
Seit 2021 arbeitet sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in internationalen Forschungsprojekten am Institut für Soziologie der JLU Gießen. Weiterhin koordiniert Frau Lüttich die Arbeit des Gießener Vereins "Pallium – Forschung und Hilfe für soziale Projekte e.V.“.

Hinweis zur Wirtschaftlichkeit und Rechte an Forschungsergebnissen
Das Forschungsprojekt wird keinen Gewinn erzielen und arbeitet nicht wirtschaftlich. Die Rechte zur Ver-

wertung der Forschungsergebnisse liegen bei der Forschungseinrichtung (JLU) – daher keine Vollkostenrechnung. Neben der Erstellung des Ergebnisberichts für den Auftraggeber können Ergebnisse der Studie – in Abstimmung mit dem Auftraggeber – für eine Veröffentlichung in akademischen Fachzeitschriften aufbereitet werden.